

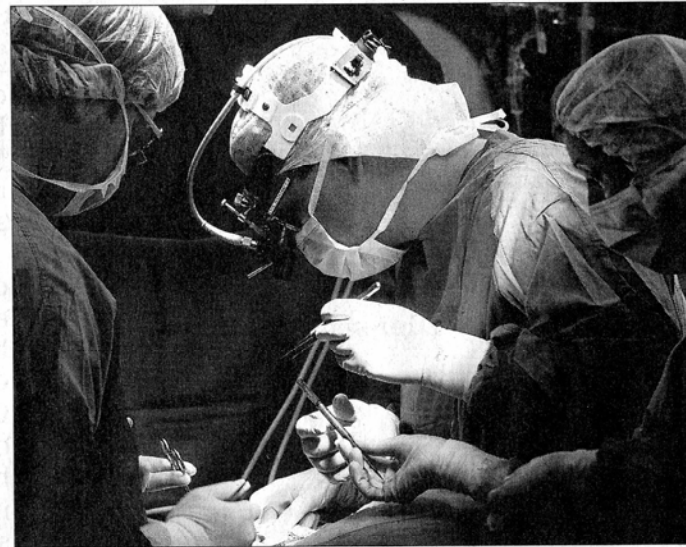
Überleben mit nur einer Herzkammer

MEDIZIN Uniklinikum veranstaltete Tagung zum „Hypoplastischen Linksherzsyndrom“

Die Krankheit ist sehr selten, unbehandelt aber lebensbedrohlich: das „Hypoplastische Linksherzsyndrom“. Den Betroffenen fehlt bei der Geburt die linke Herzhauptkammer, die für den Körperkreislauf zuständig ist. „Der Körper wird deshalb nicht ausreichend durchblutet, ohne medizinischen Eingriff sterben die Patienten deshalb binnen Tagen“, berichtet Privatdozent Johannes Breuer, Direktor der Kinderkardiologie des Bonner Universitätsklinikums.

Kürzlich trafen sich im Uniclub 200 Experten und betroffene Eltern aus dem In- und Ausland, um über die neuesten Therapiemöglichkeiten dieses seltenen angeborenen Herzfehlers zu diskutieren. Nach aktuellen Schätzungen leidet etwa eines von 3 000 Neugeborenen unter diesem Syndrom.

Vor etwa 30 Jahren habe Professor William Norwood eine Operationstechnik entwickelt, die in drei Schritten das Herz so umbaut, dass die rechte Herzkammer Blut in die



Im Operationsaal:
Kinderkardiologen und Chirurgen korrigieren auch angeborene Herzfehler.

FOTO: PRIVAT

Körperschlagader pumpt, erläutert Breuer. In den Lungenkreislauf ströme das Blut dann dagegen passiv. „So werden beide Kreislaufsysteme mit einer einzigen Herzkammer versorgt“, sagt der Kinderkardiologieleiter. „Diese Eingriffe waren anfangs mit großen Risiken verbunden.“ Doch durch Weiterentwicklung dieser Techniken

konnten diese Gefahren minimiert werden.

Professor Shunji Sano aus Japan, der beim Bonner Symposium auch einen Vortrag hielt, hat die Methode vor etwa acht Jahren entscheidend verbessert. Breuer: „Er hat beim ersten Operationsschritt eine Veränderung vorgenommen, die nach der Operation zu einer we-

sentlich verbesserten Durchblutung der Organe führt.“

Die körperlichen Einschränkungen für die so behandelten Patienten halten sich im Rahmen: „Da das rechte Herz insgesamt mit einem viel höheren Druck als sonst pumpen muss, ist etwa Leistungssport ausgeschlossen“, berichtet der Kinderkardiologe. Die Patienten könnten sich jedoch ganz normal körperlich betätigen und ihren Alltag bewältigen, wie andere Kinder auch – etwa Fahrradfahren oder Kicken.

Kinderkardiologen und Herzchirurgen arbeiten an weiteren Verbesserungen, um Risiken – wie etwa Blutungen, Krampfanfälle und Sprachentwicklungsstörungen – noch weiter zu verringern. Im Kinderherzzentrum des Bonner Uniklinikums sind von jährlich rund 150 Operationen mit Herz-Lungen-Maschine etwa zehn Eingriffe zum Hypoplastischen Linksherzsyndrom dabei, berichtet Breuer.

sj